**Zeitschrift:** Die Eisenbahn = Le chemin de fer

Herausgeber: A. Waldner Band: 8/9 (1878)

Heft: 2

Artikel: Die Schlachthausanlage in Zürich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-6809

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT. - Die Schlachthausanlage in Zürich. Mit 2 Clichés und mit 1 Tafel als Beilage, welche in der nächsten Nammer erscheinen wird. - Petroleum, dessen Vorkommen, Gewinnung und Verarbeitung in Nord-Amerika. Auszug aus einem Vortrage gehalten im Ingenieur- und Architecten-Vereine in Zürich, von John E. Jeely. I. Mit 2 Clichés. — Verbesserte Tramwayschienen. Mit 3 Clichés. — Obere Rheinbrücke in Basel. Correspondenz: — Etat des Travaux du grand Tunnel du Gothard au 30 juin 1878. — Nachahmung der Kettengebirge. — Baupolizeiliches. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architecten-Verein-Central-Comité. - Submissionsanzeiger. - Aus der Fachliteratur. schäftliche Notizen. - Chronik: Eidgenossenschaft, Cantone, Eisenbahnen, Verschiedenes. — Eisenpreise in England, mitgetheilt von Herrn Ernst Winterthur. - Verschiedene Preise des Metallmarktes loco London.

### Die Schlachthausanlage in Zürich.

Wer Zürich noch aus dem Anfange der sechziger Jahre kennt, erinnert sich wohl noch der engen Passage, welche, von der Hauptwache limmatabwärts zwischen den sogenannten Metzg-Localen hindurchführte. - Links von der Passage (Strasse konnte man jenen Engpass nicht nennen) lag zum Theil über der Limmat, die Schlachthalle und rechts die Verkaufsstellen.

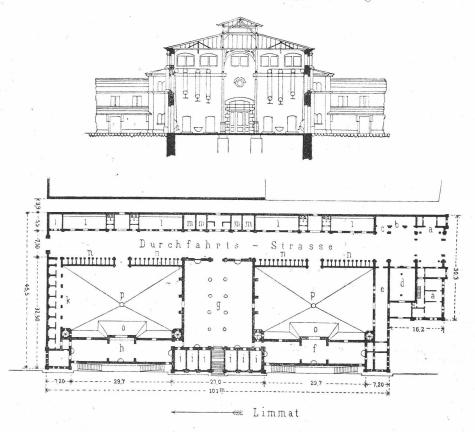
Aus der Zeit des Zunftzwanges, hat sich bezüglich des Eigenthums- und Benützungsrechtes dieser Anstalten ein ganz eigenthümliches Verhältniss bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Gebäulichkeiten befanden sich nämlich in alleinigem Besitz der sogenannten Metzgberechtigten, so zwar, dass jeder eine Verkaufsstelle (Fleischbank) in dem Verkaufslocale zu Eigenthum hatte, womit das Benutzungsrecht der Schlachthalle verbunden war.

Ein derartiges nicht sehr einfaches Rechtsverhältniss war nicht leicht aufzulösen und die Erstellung der nothwendig gewordenen Neubauten musste desshalb in aller Berücksichtigung der bestehenden Eigenthumsberechtigungen von der Stadt an die Hand genommen werden.

Die bauliche Umgestaltung dieser Anlage und namentlich die Erweiterung der Passage, war mit Rücksicht auf den bedeutenden gesteigerten Verkehr ein so zwingendes Bedürfniss geworden, dass selbst die grössten finanziellen Opfer gegenüber dem zu erzielenden Vortheile nicht in die Waagschaale fallen konnten.

Bezüglich der Platzfrage für die neu zu errichtenden Gebäude, war natürlich für die Fleischverkaufshalle ein möglichst central gelegener Platz durchaus angezeigt, während das Schlachthaus nicht nur der bedeutenden Ausdehnung der neuen

# Die Schlachthausanlage in Zürich.



#### Legende.

- u. Wohnung und Bureau des Ver-
- b. Remise
- c. Waage
- d. Schafstall
- e. Kälberstall
- f. Kälberschlächterei
- g. Schlachthalle für Grossvieh
- h. Schweineschlächterei
- i. Kuttelsiedereien
- k. Schweinestallungen
- l. Ochsen- und Pferdestallungen
- m. Blut- und Häutekammern
- n. Behälter
- o. Vordächer
- p. Offene Höfe

Anlage wegen, sondern auch aus sanitätspolizeilichen Gründen Schlachträumen zu derselben hinunter. — Zur Zeit befindet sich ausserhalb der Stadt und zwar an fliessendem Wasser (Limmat) angelegt werden musste.

So wurde denn die Ausführung dieser beiden Bauten von der Stadt beschlossen und in einer Weise durchgeführt, dass sie für eine Reihe ähnlicher Anlagen förmlich studirt und öfters in ihrer Grundidee sowohl als in verschiedenen Details der Ausführung direct zur weiteren Anwendung gelangte.

Während wir bezüglich der Fleischhalle gerne auf einen später erscheinenden Artikel verweisen, fügen wir über die Schlachthausanlage noch einige Bemerkungen bei.

Dieselbe liegt an der nördlichen Peripherie der Stadt und grenzt direct an das Gebiet der Gemeinde Unterstrass, die Haupt- und Langseite des Gebäudes stösst an die Limmat und mehrere Treppen führen von den bedeutend höher gelegenen Schafe, Kälber und Schweine. - Die Schlachthalle für Gross-

noch die Caldaunwäsche in hölzernen Flössen über der Limmat, es ist aber eine Verlegung derselben in die obern Höfe in Aussicht genommen, so dass für den Fall als die Berieselungsanlage durchgeführt wird, auch diese Abfälle jenen Canälen zugeführt werden und dadurch eine directe Verunreinigung des Flusswassers verhütet werden soll.

Die Anlage selbst zerfällt in zwei Haupttheile und zwarder eine Theil rechts, der andere links von der Durchfahrts-Strasse.

Rechts von der Strasse befinden sich um zwei grössere, offene Höfe gruppirt, die Wohnung des Verwalters, die Schlachthalle für Grossvieh und anschliessend an diese, solche für das Kleinvieh, dazwischen die Kuttelsiedereien, ferner Stallung für vieh, sowie diejenige der Kälberschlächterei, sind mit Aufzügen versehen und zwar kann in der Grossviehschlächterei, deren Zahl bis auf 80 ausgedehnt werden.

Unter den Kuttelsiedereien "i" befinden sich Kellerräumlichkeiten zur Aufbewahrung von Fleisch etc., während die Behälter "n" mehr zur Aufbewahrung von Werkzeug für die einzelnen Metzgermeister und deren Gehilfen verwendet werden.

Links von der Durchfahrtsstrasse sind die Stallungen, Blutund Häutekammern, Remisen und Aborte untergebracht; Einrichtungen, welche zum grössten Theil über die Verpflichtungen der Stadt hinaus gingen, sich aber als durchaus nothwendig erwiesen und für welche von den Bewerbern zu Handen der Stadt ein Miethzins bezahlt wird.

Ueber den Stallungen "e und k" sind luftige Obergeschosse zum Trocknen der Häute, sogenannte Fellwinden, er-

Beinahe sämmtliche Räume sind von einem Canalisationsnetz durchzogen, welches hinwiederum mit dem in der Durchfahrtsstrasse liegenden Hauptcanal der städtischen Canalisationsanlage in Verbindung steht. Die hauptsächlichsten Räume sind in genügender Weise mit Wasser- und Gas-Einrichtungen versehen. -

#### Erstellungskosten.

1.	Erdarbeiten	Fr.	12 411,33
2.	Gründungsarbeiten, namentlich der Ufer-		
	mauern längs der Limmat	77	28 953,48
3.	Maurerarbeiten	77	174 520,73
4.	Steinhauerarbeiten	77	73 901,05
5.	Zimmerarbeiten	77	52823,39
6.	Schreinerarbeiten	77	6731,48
7.	Schlosserarbeiten mit Gussarbeiten	77	15863,77
8.	Glaserarbeiten	77	$5930,\!32$
9.	Spenglerarbeiten, Zinkbedachung der Halle	27	13 680,09
10.	Dachdeckerarbeiten	"	8 010,44
11.	Malerarbeiten	37	4959,47
12.	Pflästerungsarbeiten	77	14 140,93
13.	Erstellung der Dohlen	37	2919,95
14.	Wasserversorgung	77	10 519,49
15.	Einrichtungen, Aufzüge, Joche, Seilerarbei-		
	ten, Flösse, Brückenwaage etc. etc.	77	24 445,91
16.	Hafnerarbeiten	77	956,80
17.	Tapeziererarbeiten	77	121,52
18.	Haupteanal	17	37 024,69
19.	Stützmauern längs der Strasse hinter den		
	Stallungen	22	5 620,31
20.	Verschiedenes	"	9 617,07

Total Erstellungskosten Fr. 503 152,22

Die Ausführung der ganzen Anlage bis zur vollständigen Fertigstellung der sämmtlichen Arbeiten, fiel in die Jahre 1863 bis 1866. Projectirt und geleitet wurde der Bau vom damaligen Stadtbaumeister Herrn Hanhart, der in derselben Zeit auch den Bau der Fleischhalle ausführte und in beiden Objecten Beweise grosser Geschicklichkeit und Erfahrungen an den Tag legte.

A. Geiser, Stadtbaumeister.

· . . .

P. S. Eine Ansicht der Façade längs der Limmat kommt in der nächsten Nummer. ·

# Petroleum,

dessen Vorkommen, Gewinnung und Verarbeitung in Nord-Amerika.

\*Auszug aus einem Vortrage von John E. Jeely, gehalten im Ingenieurund Architecten-Verein in Zürich.

T.

Während meines Aufenthaltes in Amerika im Jahre 1876 hatte ich Gelegenheit die Oelregionen Pennsylvaniens zu besuchen

studiren. Bei der Kürze der Zeit war es mir jedoch unmöglich, auf alle Details einzugehen, und ich habe daher, damit mein Referat sich so vollständig als möglich gestalte, den von Herrn Professor Hans Höfer zu Handen der Oesterreichischen Commission für die Weltausstellung in Philadelphia herausgegebenen Bericht theilweise benutzt, besonders für diejenigen Theile, die ich bei der knapp zugemessenen Zeit nicht näher studiren konnte. Es betrifft dies hauptsächlich die Geologie der Oelregion, sowie die Statistik des Petroleumhandels; letztere ist jedoch durch dieneuern Daten vervollständigt worden. In den meisten Beziehungen mussten die Beobachtungen das gleiche Resultat ergeben, da erstens die besuchten Gegenden zum Theile die gleichen waren, und da zweitens die Anlagen der Bohrlöcher, Raffinerien etc. durch die ganze Oelregion hindurch gleichmässig ausgeführt sind und Ausnahmen von der allgemeinen Schablone blos localen Verhältnissen angepasst scheinen. So weit mir solche bekannt sind, werde ich dieselben hervorheben.

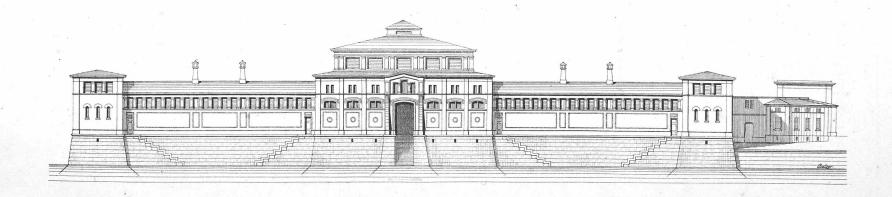
Die Geschichte der Petroleumindustrie bietet verschiedene interessante Abschnitte. In vorhistorischer Zeit war das Oel jedenfalls bekannt, muss auch schon auf bergmännische Weise gewonnen worden sein, indem sich bei Titusville runde Brunnen von etwa 1,5-2 m/ Durchmesser finden, welche auf Petroleum führende Schichten auslaufen. Aus der bedeckenden Vegetation, und aus der Dicke der Humusschichte kann man deren Alter auf etwa 500 Jahre berechnen. - In der auf diese Zeit folgenden Periode hatten die nomadisirenden Indianer Besitz vom Lande. Auch ihnen war das Steinöl bekannt, doch wussten dieselben nichts von der früheren rationellen Gewinnungsart. Sie schöpften das Oel, welches sich auf stehenden Gewässern angesammelt hatte ab, und verwendeten dasselbe als Beleuchtungsmaterial bei ihren Ceremonien und Festlichkeiten, sowie als Heilmittel. Die erste Erwähnung des Oeles bei den Weissen findet sich in einer Karte aus dem Jahre 1670, in welcher in der Nähe des jetzigen Ortes Cuba (Pa.) die Bezeichnung Fontaine de bitume eingetragen ist. Später geschieht des Erdöls mehrfach Erwähnung und wir finden in Karten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts an der Stelle des jetzigen Oil Creek das Wort Petroleum. Von jener Zeit an gelangte das Erdöl in den Handel und wurde unter dem Namen Naphta oder Senecaöl als Heilmittel verkauft.

Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts und durch dessen ganze erste Hälfte war die gleiche primitive Gewinnung desselben im Gebrauche. In Teichen, auf deren Oberfläche sich Erdöl gesammelt hatte, wurden wollene Decken vorsichtig eingetaucht und diese, nachdem sie mit dem Oele gesättigt waren, ausgewunden. Hie und da wurden auch neben den Teichen Gräben gezogen und mit denselben verbunden; beim Ueberfliessen wurde das Oel abgeschöpft. Natürlich konnten bei dieser einfachen Art der Gewinnung nur ganz geringe Quantitäten gesammelt werden (ein solcher Teich lieferte im Jahr etwa 12 Fass), die Preise waren desshalb ungemein hoch und die Verwendung daher nur als Heilmittel möglich. Zu Beginn dieses Jahrhunderts kostete 1 Gallone 16 Dollars, was für das Fass etwa 3400 Fr. ausmachen würde. Man stiess jedoch in dieser Periode an einigen Orten auf ölführende Schichten, welche grössere Quantitäten lieferten und es wurden hiedurch die Preise etwas gedrückt. Doch waren die Mengen noch nicht so gross, dass eine eigentliche Industrie aus deren Gewinnung hätte entstehen können. Merkwürdig bleibt immerhin, dass Niemanden einfiel, eine rationellere Gewinnungsart und die Verwendung des Oels als Leuchtmaterial zu versuchen, da schon damals bedeutende Quantitäten Leuchtöl aus asphaltartigen Substanzen gewonnen wurden und der Uebergang zur Raffination von Petroleum ein sehr einfacher gewesen wäre.

Eine vollständige Revolution bewirkten die glücklichen Versuche des Colonel Drake, das Erdöl zu erbohren. Nach vielen missglückten Arbeiten gelang es endlich am 26. Aug. 1859 Drake eine Petroleumader zu erreichen und einen fliessenden Brunnen zu erhalten. Nun folgte die Entwicklung dieser neuen Industrie mit staunenswerther Schnelligkeit. Sein Erfolg war kaum bekannt geworden, als auch schon die Speculation sich der Sache bemächtigte und in kurzer Zeit die umliegende Gegend sich bevölkerte und eine Menge Quellen erbohrt wurden. Die Industrie und die Gewinnung und Verarbeitung des Oels etwas näher zu batte in der ersten Zeit mit ungeheuren Schwierigkeiten zu

# SCHLACHTHAUS in ZÜRICH.

FACADE längs der LIMMAT.



Masstab 1:500.